



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gedenken Johannes XXIII.

12.10.2011

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.31.157

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-19146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-19146)

Dienstag 12.10.2011

Gedanken Johannes XXIII

Er war sicher der bedeutendste Papst des XX. Jhdts. Er kommt aus der ganz kleinen Welt einer lombardischen Familie. Sein Vater erzählte noch von der österr. Zeit der Lombarden im 12. Jhdts..

Giuseppe Roncalli ist im 2. Weltkrieg einfacher Sanitäter. Als junger Priester wird er geprägt vom größten Theologen des XIX. Jhdts. John Henry Newman. Und er ist ein offener Mensch, schließt sich mit den geistigen Bewegungen der Zeit aneinander, auch wenn sie außerhalb der Kirche stehen. Er kommt dann in den diplomatischen Dienst der Kirche. Im 2. Weltkrieg ist er auf dem an sich bedeutungslosen Posten eines Internuntius in der Türkei. Nach dem Krieg beginnt d. einem Unfall seine große Laufbahn. General de Gaulle fordert vom Vatikan die Abschaffung einer Freigezogene. Bischöfe (die natürlich unter der deutschen Bevormundung leben mussten) und die Oberleitung der Nuntius in Paris. Rom ist schwer verärgert wegen der Arroganz de Gaulles und besetzt Paris mit einem Niemann, dem Jul. Roncalli. Damit beginnt eine sehr erfolgreiche Tätigkeit. Roncalli richtet für deutsche Theologen das so genannte Lager Charbonnières ein, wo sie Theologie studieren können. Dann wird er Patriarch von Venedig - und als solcher zum Papst gewählt - als Übergangspapst. Aber er beruft das II. Vat. ein, ganz allein. Die Kirche ist anders. Und er macht die Tore ~~der~~ und Fenster der Kirche auf.

Er verbrant auf dem Heiligen Geist,
den er tief verehrt. Er läßt die
andere christl. Kirchen und Bekennt-
nisse als Gäste ein. Er beendet den
Jahrtausendalten christl. Antise-
mitismus. Er verläßt die unilater-
nisch Sprechende Kirche und macht sie
mit der Miltbragn. in die Liturgie der
Weltkirche. Und er ist der Papst, der we-
gen seiner schlichten Herrlichkeit in der
gamm. antirkirchlichen Welt das größt.
Ansehen aller Päpste erreicht.

Ja - und Österreich hat er rasch
nach Familien traditionen kir. geschichtl.
mit Südtirol hat er geliebt. Ihm ist
es zu verdanken, daß Südtirol eine
diöcese Brixen-Brixum wurde, wobei
man ^{am} besonders jährige Ödöze sangen
zu Trient verändert hat.

Heute empfinden wir ihm die Kir-
che, die seinen Geist nötig hat